

BEIHEFTE DER FRANCIA

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

Band 82

ZWISCHEN FÜRSTLICHER REPRÄSENTATION  
UND ADLIGER STATUSPOLITIK

Das Kongresszeremoniell bei den  
westfälischen Friedensverhandlungen

von

Niels F. May



Thorbecke Verlag

NIELS F. MAY

ZWISCHEN FÜRSTLICHER REPRÄSENTATION  
UND ADLIGER STATUSPOLITIK

Das Kongresszeremoniell bei den  
westfälischen Friedensverhandlungen



Thorbecke Verlag

BEIHEFTE DER FRANCIA

Herausgeber: Prof. Dr. Thomas Maissen

Redaktionsleitung: Dr. Stefan Martens

Redaktion: Veronika Vollmer

Deutsches Historisches Institut, Hôtel Duret-de-Chevry, 8, rue du Parc-Royal, F-75003 Paris

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozial verträgliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: Gerard ter Borch, Der Friede von Münster, 1648, Öl auf Kupfer, Rijksmuseum Amsterdam

Lektorat: Dr. Ulrike Voigt, Stuttgart

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-7473-0

# Inhalt

Dank .....	9
I. Einleitung .....	11
1. Fragestellung .....	11
2. Forschungsstand .....	17
2.1 Das diplomatische Zeremoniell .....	18
2.2 Interpretationen des Westfälischen Friedens .....	25
2.3 Diplomatisches Zeremoniell bei den westfälischen Friedensverhandlungen .....	31
3. Die Terminologie und ihre Implikationen .....	35
3.1 Zeitgenössische Begrifflichkeit .....	35
3.2 Ritual, Zeremoniell, Performativität und symbolische Kommunikation: analytische Begriffe und Konzepte .....	37
4. Aufbau .....	46
5. Quellenlage .....	48
II. Zeitgenössische Analysekatgorien und historische Vorläufer .....	53
1. Repräsentation von <i>potestas</i> und <i>dignitas</i> in den frühneuzeitlichen Außenbeziehungen .....	53
1.1 Einführung .....	53
1.2 Der Botschafter zwischen <i>potestas</i> und <i>dignitas</i> .....	54
1.3 Die Repräsentation fürstlicher Ehre .....	62
1.4 Distinktionszeichen im Vergleich: das Botschafterzeremoniell .....	67
1.5 Strukturierungsmechanismen im Zeremoniell .....	70
2. Der Kongress und seine möglichen Vorbilder .....	73
2.1 Einführung .....	73
2.2 Die Konzilien .....	76

2.3	Das Zeremoniell am Papstthof .....	79
2.4	Der Reichstag .....	82
2.5	Die Verhandlungen von Vervins .....	84
2.6	Die Verhandlungen von Cherasco .....	87
3.	Fehlende Vorbilder als Ursache von Konfliktdynamik Zusammenfassende Überlegungen .....	89
III.	Rangstreitigkeiten während der westfälischen Friedensverhandlungen .....	91
1.	Hierarchie und Zeremoniell: die Ehre der Fürsten .....	91
1.1	Einführung .....	91
1.2	Kompromisslosigkeit: Frankreich gegen Spanien .....	94
1.2.1	Die französisch-spanischen Auseinandersetzungen in den frühneuzeitlichen Außenbeziehungen .....	94
1.2.2	Der Präzedenzkonflikt in den Instruktionen .....	96
1.2.3	Auseinandersetzungen in der Anfangsphase des Kongresses (Frühjahr 1644) .....	100
1.2.4	Der Rang der Gesandten: <i>ambassadeur</i> oder <i>plénipotentiaire</i> ? .....	102
1.3	Kompromissbereitschaft: Frankreich und Schweden .....	110
1.3.1	Das Verhältnis im Zeremoniell vor 1643 .....	110
1.3.2	Schwedisch-französische Präzedenzstreitigkeiten: Pragmatik und Rang .....	112
1.4	Die Infragestellung der kaiserlichen Präeminenz durch Frankreich .....	115
1.4.1	Universalismus versus Partikularismus: die Stellung des Kaisers in der Hierarchie der Fürsten .....	115
1.4.2	Die Präzedenzstreitigkeiten anlässlich der feierlichen Kongresseröffnung .....	116
1.4.3	Streitigkeiten um die Behandlung der kaiserlichen Gesandten: Ranggleichheit oder Unterschied? .....	118
1.5	Repräsentation zwischen Hierarchie und Kompromiss Zusammenfassende Überlegungen .....	120
2.	Rollenvielfalt: Zeremonialforderungen jenseits fürstlicher Repräsentationsbeziehungen .....	121
2.1	Einführung .....	121
2.2	Longueville: der <i>altesse</i> -Titel .....	125
2.3	Wartenbergs Zeremoniell: Bischof, Botschafter, Adliger und Kurfürstenkollegvertreter .....	132
2.4	Chigis Zeremoniell: Nuntius, Bischof und Vermittler .....	136

2.5	Contarini: venezianischer Botschafter und Vermittler .....	138
2.6	Der persönliche Status im diplomatischen Zeremoniell Zusammenfassende Überlegungen .....	143
3.	Gesandtschaftsstrukturen als Differenzierungsmöglichkeit im Zeremoniell .....	144
3.1	Einführung .....	144
3.2	Prinzipal- und Sekundargesandte: Gleichbehandlung gegen Differenzierung .....	148
3.2.1	Auseinandersetzungen innerhalb der französischen Gesandtschaft: <i>ambassadeur</i> oder <i>ambassade</i> .....	151
3.2.2	Kaiserliche und spanische Gelehrte als Sekundargesandte ....	157
3.2.3	Die kurfürstlichen Sekundargesandten im Zeichensystem des Zeremoniells .....	162
3.2.4	Die Stellung der Residenten als Sekundargesandte im Zeremoniell .....	169
3.3	Instrumentalisierung durch Deutungsoffenheit Zusammenfassende Überlegungen .....	172
4.	Prekäre Akteure im Zeremonialsystem: Zeichen und Zeichenkomplexe .....	173
4.1	Einführung .....	173
4.2	Prekäre Akteure und ihre Bedeutung für das Zeremoniell .....	177
4.3	Venedig: eine Fürstenrepublik? .....	179
4.3.1	Republik und Republikanismus .....	179
4.3.2	Venedigs Stellung vor den Verhandlungen .....	181
4.3.3	Die Stellung Venedigs in Münster .....	183
4.4	Das Zeremoniell der niederländischen Gesandten .....	193
4.4.1	Die niederländische Stellung vor den westfälischen Friedensverhandlungen .....	193
4.4.2	Auseinandersetzungen um die Stellung der Niederlande bei den Verhandlungen .....	198
4.5	Das Zeremoniell für die kurfürstlichen Gesandten .....	203
4.5.1	Kurfürsten als prekäre Akteure .....	203
4.5.2	Die Forderungen der Kurfürsten .....	205
4.5.3	Das Gliedermodell .....	207
4.6	Demarkationslinien und Bewertungsunsicherheit Zusammenfassende Überlegungen .....	211
IV.	Ausblick und Einordnung .....	213
1.	Das Kongresszeremoniell nach 1648: die Verhandlungen in Nimwegen, Rijswijk und Utrecht .....	213

2. Die Bedeutung der westfälischen Friedensverhandlungen für das diplomatische Zeremoniell .....	227
Anhang .....	233
1. Abkürzung und Siglen .....	233
2. Quellen- und Literaturverzeichnis .....	234
2.1 Ungedruckte Quellen .....	234
2.2 Gedruckte Quellen .....	235
2.3 Literatur .....	240
Register .....	279
Personenregister .....	279
Sach- und Ortsregister .....	281

## DANK

Die vorliegende Studie wurde im Dezember 2012 von der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Universität Paris-Sorbonne als Dissertation im Rahmen einer *cotutelle* angenommen. Für die Druckfassung wurde sie überarbeitet und gekürzt.

Mein Dank gilt an erster Stelle meinen Betreuern Lucien Bély und Barbara Stollberg-Rilinger. Ihre konstruktive und intensive Auseinandersetzung mit meinen Texten hat mich vieles gelehrt, nicht nur über das Fach, sondern auch über die Wissenschaft als solche. Barbara Stollberg-Rilinger danke ich insbesondere für die langen Telefongespräche, bei denen wir über meine Thesen diskutierten. Lucien Bély wusste sehr geschickt meine Neugierde am passenden Punkt in die richtigen Bahnen zu lenken, damit die Arbeit zum Abschluss gebracht werden konnte.

Außer den genannten Betreuern lasen Roland G. Asch, Gérald Chaix, Christine Lebeau und Thomas Maissen die Arbeit und diskutierten sie bei der *soutenance* an der Sorbonne intensiv mit mir. Ihnen allen sei für die aufmerksame Lektüre und kritische Würdigung gedankt. Besonderer Dank gilt Gérald Chaix und Thomas Maissen. Gérald Chaix wusste mit Geschick und Erfahrung dieses deutsch-französische Ensemble zu orchestrieren. Thomas Maissen übernahm für die deutsche Seite das Zweitgutachten und erklärte sich als Direktor des DHIP bereit, die Arbeit in den Beiheften der *Francia* zu publizieren.

Das DHIP war mir über Jahre eine wichtige Anlaufstelle, nicht nur, um an die neueste deutsche Literatur zu kommen, sondern auch für den fachlichen und menschlichen Austausch. Insbesondere Guido Braun, Rainer Babel und Andreas Hartsch unterstützten mich in ihren jeweiligen Funktionen am DHIP.

Erste Anstöße zu dieser Arbeit stammen aus Bonn. Ohne Christine Tauber hätte ich niemals eine Promotion gewagt; Maximilian Lanzinner weckte meine Begeisterung für die Frühe Neuzeit und gewährte mir Zugang zu den Beständen der Vereinigung zur Erforschung der Frühen Neuzeit (jetzt Zentrum für Historische Friedensforschung). Antje Oschmann und Maria-Elisabeth Brunert unterstützten mich immer wieder per Zusendung von Archivalien und bereiteten die verschiedenen Aufenthalte in Bonn perfekt vor. Bei ihnen allen möchte ich mich aufrichtig bedanken.

Finanziert wurde die Arbeit durch ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes und durch eine Mitarbeiterstelle am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz. Heinz Duchhardt und Martin Espenhorst haben mir dort viel beigebracht und mir großzügige Freiräume gelassen. Ohne das wunderbare Arbeitsumfeld in Mainz hätte die Arbeit nicht zum Abschluss gebracht werden können.

In Paris konnte ich immer auf die Unterstützung des Centre Roland-Mousnier zählen. Dieser interkulturelle Dialog mit Forschern und Mitdoktoranden zählt zu den schönsten und prägendsten Phasen meines wissenschaftlichen Lebens. Mein Dank gilt insbesondere dem Direktor Denis Crouzet, meinen Kollegen Daniel Aznar, Marion Brétéché, Matthieu Gellard, Guillaume Hanotin und Nathalie Szczech.



*Merci pour votre soutien, chers amis, pour les discussions lors des pauses à la BNF et la BIU, pour vos corrections de mes textes et pour mille autres choses!*

Besonderer Dank gebührt Matthias Köhler, der mir im Petit Café in einer langen Diskussion wichtige Aspekte des diplomatischen Zeremoniells näherbrachte und entscheidende Impulse gab. Prägend war auch die Diskussion im Oberseminar von Christian Windler – ein weiteres Schlüsselmoment im Entstehungsprozess dieser Arbeit.

Die Druckfassung entstand am Institut français d'histoire en Allemagne (IFHA), jetzt Institut franco-allemand de sciences historiques et sociales (IFRA), in Frankfurt am Main. Dessen Direktor Pierre Monnet sei hier ausdrücklich für das entgegengebrachte Vertrauen gedankt.

Redaktion und Lektorat wurden am DHIP von Veronika Vollmer und Ulrike Voigt übernommen. Ihre Sorgfalt war eine unschätzbare Hilfe.

Meiner Mutter, meinem Vater, meiner Tante Christine, meiner Schwester Kathrin sowie Christine Zabel danke ich für das unermüdliche Lesen der Kapitel in den verschiedenen Stadien der Entstehung. Nur sie wissen, wie lang der Weg von meinen ersten Entwürfen bis zum Buch war. Ohne ihre Hilfe wäre das Unternehmen nicht durchführbar gewesen.

Gewidmet sei diese Arbeit Géraldine, die als Fels in der Brandung mir in allen Stürmen Halt bot, mich auch mit den übelsten Launen noch ertrug und mich stets aufzuheitern weiß. *Merci Gé!*

Frankfurt am Main, Juni 2016

Niels F. May

»[L]’historien n’est pas celui qui sait.  
Il est celui qui cherche«<sup>1</sup>.

# I. EINLEITUNG

## 1. Fragestellung

Zeremoniell und die daraus resultierenden Rangstreitigkeiten sind für die Gesellschaft der Frühen Neuzeit ein zentrales Charakteristikum. In allen Bereichen des öffentlichen Lebens waren sie anzutreffen<sup>2</sup>; ausführlich berichteten die Zeitgenossen über diesbezügliche Auseinandersetzungen. In den Archiven finden sich deswegen bis heute bergeweise Akten, ganze Serien behandeln die Zeremonialia<sup>3</sup>. Die Demonstration von Rang konnte bei allen öffentlichen Anlässen zum Kristallisationspunkt konkurrierender Ansprüche werden – vom einfachen Gottesdienstbesuch zweier Handwerker in der Dorfkirche bis hin zum Zusammentreffen von zwei Königen. Insbesondere die Zeremonialkonflikte zwischen Gesandten<sup>4</sup> an den europäischen Höfen zogen große Aufmerksamkeit auf sich und wurden in der zeitgenössischen Literatur und Publizistik ausführlich dargestellt und kommentiert<sup>5</sup>.

- 1 Lucien FEBVRE, *Le problème de l’incroyance au XVI<sup>e</sup> siècle. La religion de Rabelais*, Paris 2003 (Bibliothèque de l’évolution de l’humanité, 42), S. 11.
- 2 Vgl. bspw. Marian FÜSSEL, Thomas WELLER (Hg.), *Ordnung und Distinktion. Praktiken sozialer Repräsentation in der ständischen Gesellschaft*, Münster 2005 (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme, 8); Fanny COSANDEY (Hg.), *Dire et vivre l’ordre social en France sous l’Ancien Régime*, Paris 2005 (Recherches d’histoire et de sciences sociales, 105); Jean NAGLE, *Un orgueil français. La vénalité des offices sous l’Ancien Régime*, Paris 2008; Michel NASSIET, *La violence, une histoire sociale. France, XVI<sup>e</sup>–XVIII<sup>e</sup> siècle*, Seyssel 2011; Jean-Philippe GENET, E. Igor MINEO (Hg.), *Marquer la prééminence sociale*, Paris 2014 (Le pouvoir symbolique en Occident [1300–1640], 6) und Giora STERNBERG, *Status Interaction during the Reign of Louis XIV*, Oxford 2014.
- 3 Für Wien: Mark HENGERER, *Die Zeremonialprotokolle und weitere Quellen zum Zeremoniell des Kaiserhofes im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv*, in: Josef PAUSER, Martin SCHEUTZ, Thomas WINKELBAUER (Hg.), *Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch*, Wien, München 2004 (Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. Ergänzungsband, 44), S. 76–93. Auch in Frankreich finden sich entsprechende Serien; für das allgemeine und diplomatische Zeremoniell bspw. in den AN, Série K und in den AMAE, *Mémoires et documents* (MD).
- 4 Auf die Substantive »Diplomatie« und »Diplomat« zur Beschreibung des frühneuzeitlichen Gesandtschaftswesens wird in dieser Arbeit verzichtet, da sie eng mit modernen Assoziationen verbunden sind. Zur Geschichte des Begriffs und seinen Implikationen vgl. Johannes PAULMANN, *Diplomatie*, in: Jost DÜLFER, Jürgen LOTH (Hg.), *Dimension internationaler Geschichte*, München 2012 (Studien zur internationalen Geschichte, 30), S. 47–64.
- 5 Die heutige Forschung benutzt bspw.: Johann Christian LÜNIG, *Theatrum ceremoniale historico-politicum [...]*, Leipzig 1719/1720 oder Jean ROUSSET DE MISSY, *Le cérémonial diplomatique des cours de l’Europe Ou Collection des Actes, Mémoires & Relations qui concernent les Dignitez, Titulatures, Honneurs & Prééminences [...]*, Amsterdam, Den Haag 1739 (Corps universel diplomatique de droit des gens, Suppl. 4 und 5). Zur daraus erwachsenden Literaturgattung der Zeremonialwissenschaften vgl. Miloš VEC, *Zeremonialwissenschaft im Fürstentum*. Studien zur juristischen und politischen Theorie absolutistischer Herrschaftsrepräsentation.

Seit dem ausgehenden Spätmittelalter beschleunigten sich Staatsbildungsprozesse<sup>6</sup>, der Ausbau des Gesandtschaftswesens hatte die Intensivierung der Außenbeziehungen zur Folge<sup>7</sup>. Diese sich wechselseitig bedingenden Entwicklungen führten immer häufiger zur Entsendung von Gesandten und damit gleichzeitig zur Darstellung der Repräsentationsansprüche bei den entsprechenden öffentlichen Anlässen. Eine Hauptaufgabe der Gesandten war es, die Macht- und Herrschaftsansprüche ihrer Fürsten in angemessener Weise außerhalb deren Territorien symbolisch zum Ausdruck zu bringen. Deswegen wurde Zeremoniell zu einem strukturierenden Faktor der Außenbeziehungen und gewann im Laufe der Frühen Neuzeit immer mehr an Bedeutung. Die daraus resultierenden Konflikte waren Aushandlungsprozesse der hierarchischen Stellung einzelner Akteure und fanden im Regelfall am Hof statt, wo die Gesandten ihre repräsentativen Aufgaben wahrnahmen<sup>8</sup>.

- tation, Frankfurt a. M. 1998 (Ius commune Sonderhefte, 106) und Volker BAUER, Strukturwandel der höfischen Öffentlichkeit. Zur Medialisierung des Hoflebens vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Historische Forschung 38 (2011), S. 585–620.
- 6 Vgl. bspw. Charles TILLY, *Coercion, Capital, and European States, AD 990–1990*, Cambridge, Mass. [u. a.] 1990; Wolfgang REINHARD, *Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1999 und Heinz SCHILLING, *Frühmoderne Staatsbildung und die Entstehung des neuzeitlichen Mächte-Europas*, in: Christopher OCKER, Michael PRINTY, Peter STARENKO u. a. (Hg.), *Politics and Reformations. Communities, Politics, Nations, and Empires. Essays in Honor of Thomas A. Brady jr.*, Leiden, Boston 2007, S. 551–569.
- 7 Von den neueren Darstellungen siehe bspw. Heinz SCHILLING, *Konfessionalisierung und Staatsinteressen (1559–1659)*, Paderborn u. a. 2007 (Handbuch der Geschichte der internationalen Beziehungen, 2); Alfred KOHLER, *Expansion und Hegemonie. Internationale Beziehungen 1450–1559*, Paderborn u. a. 2008 (Handbuch der Geschichte der internationalen Beziehungen, 1); Jeremy BLACK, *A History of Diplomacy*, London 2010; Alain TALLON, *L'Europe au XVI<sup>e</sup> siècle. États et relations internationales*, Paris 2010 und Klaus MALETTKE, *Hegemonie, multipolares System, Gleichgewicht. Internationale Beziehungen 1648/1659–1713/1714*, Paderborn u. a. 2012 (Handbuch der Geschichte der internationalen Beziehungen, 3). Zum Stand der Mittelalterforschung: Stéphane PÉQUIGNOT, *Les diplomaties occidentales, XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle*, in: *Les relations diplomatiques au Moyen Âge. Formes et enjeux. Actes du XLI<sup>e</sup> congrès de la SHMESP (Lyon, 3–6 juin 2010)*, Paris 2011, S. 47–66 und in überarbeiteter Form DERS., *Europäische Diplomatie im Spätmittelalter. Ein historiographischer Überblick*, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 39 (2012), S. 65–95 sowie den Forschungsbericht zur Frühen Neuzeit von Matthias KÖHLER, *Neue Forschungen zur Diplomatiegeschichte*, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 40 (2013), S. 257–271.
- 8 Aus den zahlreichen Studien seien nur genannt: Claudia GARNIER, »Wer meinen Herrn ehrt, den ehre ich billig auch«. Symbolische Kommunikationsformen bei Gesandtenempfangen am Moskauer Hof im 16. und 17. Jahrhundert, in: *Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte* 7 (2005), S. 27–51; Irmgard PANGERL, Martin SCHEUTZ, Thomas WINKELBAUER, *Zeremoniell und zeremonielles Handeln am Wiener Hof. Eine Skizze*, in: DIES. (Hg.), *Der Wiener Hof im Spiegel der Zeremonialprotokolle (1652–1800). Eine Annäherung*, Innsbruck 2007 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, 47), S. 7–15; Jan HENNINGS, *The Semiotics of Diplomatic Dialogue: Pomp and Circumstance in Tsar Peter I's Visit to Vienna in 1698*, in: *International History Review* 30 (2008), S. 515–544; Leopold AUER, *Diplomatisches Zeremoniell am Kaiserhof der Frühen Neuzeit: Perspektiven eines Forschungsthemas*, in: Ralph KAUF, Giorgio ROTA, Jan Paul NIEDERKORN (Hg.), *Diplomatisches Zeremoniell in Europa und im Mittleren Osten in der Frühen Neuzeit*, Wien 2009 (Archiv für österreichische Geschichte, 141). S. 33–53; Elisabeth GARMS-CORNIDES, »Per sostenere il decoro«: Beobachtungen zum Zeremoniell des päpstlichen Nuntius in Wien im Spannungsfeld von Diplomatie und Liturgie, in: *ibid.*,

Neben den Hof trat ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Austragungsort von Zeremonialstreitigkeiten der Friedenskongress, der sich als Instrument zur Konfliktregelung und Wiederherstellung von Frieden – im 18. Jahrhundert auch zur Friedenssicherung – etablierte<sup>9</sup>. Diese multilateralen Zusammenkünfte standen oft mehrere Monate oder sogar Jahre im Zentrum der Aufmerksamkeit. Ganz Europa schaute auf die Gesandten vor Ort und die dortigen Verhandlungen<sup>10</sup>. Der Kongress war deswegen zum Austarieren der verschiedenen Ansprüche durch das Zeremoniell ein besonders geeignetes Forum. Folglich verlangsamten sich die Verhandlungen oft erheblich; die dortigen Rangstreitigkeiten wurden von den Zeitgenossen kritisiert.

Bei Kongressen ist eine Dynamisierung der Zeremonialkonflikte im Vergleich zum Hofzeremoniell zu beobachten. Diese resultiert aus vier wichtigen Unterschieden

S. 97–129 und Jan Paul NIEDERKORN, Das Zeremoniell der Einzüge und Antrittsaudienzen der venezianischen Botschafter am Kaiserhof, in: *ibid.* S. 79–96.

- 9 Zur Entwicklung des Kongresswesens allgemein: Heinz DUCHHARDT, Gleichgewicht der Kräfte, Convenance, Europäisches Konzert. Friedenskongresse und Friedensschlüsse vom Zeitalter Ludwigs XIV. bis zum Wiener Kongreß, Darmstadt 1976; DERS., Friedenskongresse im Zeitalter des Absolutismus. Gestaltung und Strukturen, in: Konrad REGEN (Hg.), *Forschungen und Quellen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges*, München 1981 (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte e. V., 12), S. 226–239; Richard LANGHORNE, The Development of International Conferences 1648–1830, in: *Studies in History and Politics* 2 (1981), S. 61–91; Karl Heinz LINGENS, Kongresse im Spektrum der friedenswährenden Instrumente des Völkerrechts, in: Heinz DUCHHARDT (Hg.), *Zwischenstaatliche Friedenswahrung in Mittelalter und Früher Neuzeit*, Köln, Wien 1991 (Münstersche Historische Forschungen, 1), S. 205–257; Lucien BÉLY, (Art.) »Congrès«, in: DERS. (Hg.), *Dictionnaire de l’Ancien Régime. Royaume de France XVI<sup>e</sup>–XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1996, S. 318–319; Jörg ULBERT, (Art.) »Kongresspolitik«, in: Friedrich JAEGER (Hg.), *Enzyklopädie der Neuzeit*, Bd. 6, Stuttgart, Weimar 2006, Sp. 1086–1088; Maria Victoria LÓPEZ-CORDÓN CORTEZO, La paz posible: orden jurídico y formas diplomáticas en la Europa de los Congresos, in: Pedralbes. *Revista d’història moderna* 28 (2008), S. 9–50 und Christoph KAMPMANN, Maximilian LANZINNER, Guido BRAUN u. a. (Hg.), *L’art de la paix. Kongresswesen und Friedensstiftung im Zeitalter des Westfälischen Friedens*, Münster 2011 (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte e. V., 34).
- 10 Zur Rolle der Kongresse in der frühneuzeitlichen Zeitungen vgl. Sonja SCHULTHEISS-HEINZ, Zur öffentlichen Wahrnehmung von Friedensverhandlungen und Friedenskongressen. Eine Studie anhand der Zeitungsberichterstattung des 17. Jahrhunderts, in: KAMPMANN, LANZINNER, BRAUN u. a. (Hg.), *L’art de la paix*, S. 167–194. Für den westfälischen Friedenskongress: Peter Arnold HEUSER, Französische Korrespondenzen beim Westfälischen Friedenskongress als Quelle zur politischen Publizistik, in: Maria-Elisabeth BRUNERT (Hg.), *Diplomatie, Medien, Rezeption. Aus der editorischen Arbeit an den »Acta Pacis Westphalicae«*, Münster 2010 (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte e. V., 32), S. 55–140; Peter Arnold HEUSER, Bayern in der Pariser Gazette zur Zeit des Westfälischen Friedenskongresses, in: Rainer BABEL, Guido BRAUN, Thomas NICKLAS (Hg.), *Bourbon und Wittelsbach. Neuere Forschungen zur Dynastengeschichte*, Münster 2010 (Schriftenreihe der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte e. V., 33), S. 327–361 und Ulrich ROSSEAUX, Friedensverhandlungen und Öffentlichkeit. Der Westfälische Friedenskongress in den zeitgenössischen gedruckten Zeitungen, in: BRUNERT (Hg.), *Diplomatie, Medien, Rezeption*, S. 21–54. Zum Erwerb von Flugblättern und Flugschriften durch die Gesandten beim westfälischen Friedenskongress siehe Franz BOSBACH, Informations imprimées à l’intention des plénipotentiaires au congrès de la paix de Westphalie, in: BÉLY (Hg.), *L’Europe des traités de Westphalie*, S. 457–468 und Franz BOSBACH, Gedruckte Informationen für Gesandte auf dem Westfälischen Friedenskongreß – eine Dokumentation des Angebotes, der Preise und der Verwendung, in: BABEL (Hg.), *Le diplomate au travail*, S. 59–137.

zwischen Hof- und Kongresszeremoniell: Erstens handelte es sich normalerweise bei Kongressstädten um neutrale Städte<sup>11</sup>. Die Neutralisierung, ursprünglich zur Verschonung vom Kriegsgeschehen eingerichtet, hatte außerdem zur Folge, dass man sich nicht am Zeremoniell des Herrschaftsgebiets orientierte, dem die Kongressstadt angehörte. Stattdessen kam es zur Herausbildung eines spezifischen Kongresszeremoniells durch die Verschmelzung unterschiedlicher Traditionen. Das zweite Charakteristikum, das unmittelbar mit der Neutralität in Zusammenhang stand, war das Fehlen eines Zeremonienmeisters (beispielsweise, in Anlehnung an den französischen Hof, eines *grand maître des cérémonies* bzw. eines *introduceur des ambassadeurs*), der bei Konfliktfällen hätte entscheiden können<sup>12</sup>. Während das Hofzeremoniell oft von einem speziell dafür eingesetzten Hofamtsträger arrangiert wurde, der auf die Einhaltung des Zeremoniells achtete, gab es bei den Kongressen kein entsprechendes Amt mit Deutungshoheit. Ein regulierendes Eingreifen wurde allenfalls den Mediatoren zugestanden, aber selbst dies blieb umstritten<sup>13</sup>. Drittens gab es keine höchste Gewalt, wie den Fürsten oder die Hofkonferenz in Wien<sup>14</sup>, die in Konfliktfällen für oder wider die eine oder andere Partei hätte entscheiden können<sup>15</sup>. Bei den Kongressen waren die vor Ort Anwesenden deswegen auf Kompromisslösungen angewiesen, um Verhandlungshindernisse aus dem Weg zu räumen. Die unterschiedlichen Ansprüche der Kongressteilnehmer mussten stärker gegeneinander vermittelt werden als im höfischen Zeremoniell. Viertens konnte während der Kongresse das Zusammentreffen oft lange hinausgezögert werden. Bei den Gesandtschaften, deren Alltag stärker durch den höfischen und kirchlichen Kalender diktiert wurde, waren die Gesandten häufig zu schnellerem Handeln gezwungen.

Aufgrund der daraus resultierenden Dynamisierung der Konflikte eignet sich das Kongresszeremoniell besonders gut als Untersuchungsgegenstand. Die Aushand-

- 11 Zur Neutralität der Kongressstädte vgl. Lothar SCHILLING, Zur rechtlichen Situation frühneuzeitlicher Kongressstädte, in: Heinz DUCHHARDT (Hg.), Städte und Friedenskongresse, Köln, Weimar, Wien 1999 (Städteforschung: Reihe A, Darstellungen, 49), S. 83–107, hier S. 84–95. Vgl. allgemein zur Neutralität auch Éric SCHNAKENBOURG, *Entre la guerre et la paix. Neutralité et relations internationales, XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles*, Rennes 2013.
- 12 Für Frankreich vgl. aus der älteren Literatur Auguste BOPPE, *Les introduceurs des ambassadeurs 1585–1900*, Paris 1901, S. 43 mit der Aufstellung der *introduceurs*; zum Vergleich zwischen Frankreich und Spanien Albert J. LOOMIE, The »Conducteur des Ambassadeurs« in Seventeenth-Century France and Spain, in: *Revue belge de philologie et d'histoire* 53 (1975), S. 333–356. Vgl. auch für den Vergleich zwischen Versailles und Wien Jeroen DUINDAM, *Vienna and Versailles. The Courts of Europe's Dynastic Rivals 1550–1780*, Cambridge [u. a.] 2003.
- 13 In Nimwegen sollten bspw. die Mediatoren öffentliche Einzüge verhindern, um Zeremonialstreitigkeiten zu umgehen, vgl. Leoline JENKINS, A Compleat [!] Series of Letters from the Ambassadors and Mediators for the General Peace at Nimeguen from the Year 1675, to the Year 1679, &c., in: William WYNNE (Hg.), *The Life of Sir Leoline Jenkins [...] and a Compleat [!] Series of Letters [...]*, Bd. 1, London 1724, S. 347–552, hier S. 352.
- 14 Vgl. Andreas PEČAR, *Die Ökonomie der Ehre. Der höfische Adel am Kaiserhof Karls VI. (1711–1740)*, Darmstadt 2003, S. 200–207.
- 15 Zur Deutungshoheit des Königs in Zeremonialfragen vgl. Fanny COSANDEY, *Instaurer la toute-puissance? Les rapports d'autorité dans la France d'Ancien Régime*, in: *Tracés* 17 (2009), S. 39–54 und DIES., *Participer au cérémonial. De la construction des normes à l'incorporation dans les querelles de préséances*, in: Antoine ROULLET, Olivier SPINA, Nathalie SZCZECZ (Hg.), *Trouver sa place. Individus et communautés dans l'Europe moderne*, Madrid 2011 (Collection de la Casa de Velásquez, 124), S. 135–152, insbes. S. 143.

lungsprozesse können hier in einer Art Zeitlupe beobachtet werden<sup>16</sup>, weil die Gesandten während der Verhandlungen in permanentem Kontakt mit ihren Höfen standen. Dadurch können die Ereignisse in sehr gedrängter Form durch die Auswertung der Korrespondenzen und Diarien rekonstruiert und analysiert werden. Die Entfernung zum Hof machte eine ständige Berichterstattung notwendig, die selbstverständlich auch Zeremonialfragen thematisierte. Es kam zu einer Doppelung innerhalb des Kommunikationsprozesses: Erstens gab es die Kommunikation unter den Anwesenden am Kongressort, zweitens die Kommunikation der Gesandten mit den Abwesenden, deren Ansprüche sie vertraten, über die Kommunikation der Anwesenden<sup>17</sup>.

Dadurch werden im kongressbegleitenden Schrifttum Ebenen greifbar, die in nachträglichen Beschreibungen und Systematisierungen (beispielsweise in Memoiren oder in den Schriften der Zeremonialwissenschaft des 18. Jahrhunderts) nicht mehr in gleicher Weise hervortreten<sup>18</sup>. In den Korrespondenzen und Diarien, die parallel zu oder unmittelbar nach den Zeremonialstreitigkeiten verfasst wurden, referierten und kommentierten die Beteiligten noch ausführlich die Argumente der Gegenseite, deren mögliche Implikationen und konkurrierende Interpretationen<sup>19</sup>. Der

- 16 Die Metapher aus dem Filmbereich schließt an die Überlegungen der Mikrogeschichte an. So bspw. mit Bezug auf den Zoomfaktor Jacques REVEL (Hg.), *Jeux d'échelle. La micro-analyse à l'expérience*, Paris 1996, S. 19 und Siegfried KRACAUER, *Geschichte – Vor den letzten Dingen*, hg. von Ingrid BELKE. Unter Mitarbeit von Sabine BIEBL, Frankfurt a. M. 2009, S. 117–153.
- 17 Die Formulierung der »Kommunikation unter Abwesenden« komplementär zum Konzept der »Kommunikation unter Anwesenden« bspw. in Rudolf SCHLÖGL, *Der frühneuzeitliche Hof als Kommunikationsraum. Interaktionstheoretische Perspektiven der Forschung*, in: Frank BECKER (Hg.), *Geschichte und Systemtheorie. Exemplarische Fallstudien*, Frankfurt a. M. [u. a.] 2004, S. 185–225; Rudolf SCHLÖGL, *Vergesellschaftung unter Anwesenden. Zur kommunikativen Form des Politischen in der vormodernen Stadt*, in: DERS. (Hg.), *Interaktion und Herrschaft. Die Politik der frühneuzeitlichen Stadt*, Konstanz 2004 (*Historische Kulturwissenschaft*, 5), S. 9–60 oder DERS., *Kommunikation und Vergesellschaftung unter Anwesenden. Formen des Sozialen und ihre Transformation in der Frühen Neuzeit*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 34 (2008), S. 155–224, in überarbeiteter Form zusammengefasst in DERS., *Anwesend und Abwesend. Grundriss für eine Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit*, Konstanz 2014. Die Überlegungen Schlögl's im Anschluss an Kieserling sollen hiermit nicht infrage gestellt werden. Auffallend ist aber, dass es sich bei der Gesandtschaftskommunikation – zumindest durch *ambassadeurs* – immer um eine Verschränkung von An- und Abwesenheit handelte. Anwesend ist nicht der Repräsentierte, sondern der Repräsentierende, über den zwischen den Abwesenden kommuniziert wird. Diese Überlegungen werden in den Kapiteln 1 und 2 von Teil III dieser Arbeit weiterverfolgt. Vgl. auch Mark HENGERER, *Abwesenheit beobachten. Zur Einführung*, in: DERS. (Hg.), *Abwesenheit beobachten. Zu Kommunikation auf Distanz in der Frühen Neuzeit*, Berlin [u. a.] 2013 (*Vita curialis*, 4), S. 9–28.
- 18 Vgl. Lucien BÉLY, *La société des princes, XVI<sup>e</sup>–XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1999, hier S. 545 und Fanny COSANDEY, *La mémoire du rang*, in: Markus VÖLKE, Arno STROHMEYER (Hg.), *Historiographie an europäischen Höfen (16.–18. Jahrhundert). Studien zum Hof als Produktionsort von Geschichtsschreibung und historischer Repräsentation*, Berlin 2009 (*Zeitschrift für Historische Forschung. Beihefte*, 43), S. 275–294. Allgemein zu den Memoiren und ihrem Quellenwert auch: Christian JOUHAUD, Dinah RIBARD, Nicolas SCHAPIRA, *Histoire, littérature, témoignage. Écrire les malheurs du temps*, Paris 2009.
- 19 Fanny COSANDEY, *Entrer dans le rang*, in: Marie-France WAGNER, Louise FRAPPIER, Claire LATRAVERSE (Hg.), *Les jeux de l'échange. Entrées solennelles et divertissements du XV<sup>e</sup> au XVII<sup>e</sup> siècle*, Paris 2007, S. 17–46, hier S. 25f. Cosandey macht darauf aufmerksam, dass die veröffentlichten Zeremonialbeschreibungen dem Willen der Herrschenden zu entsprechen hat-

Aushandlungsprozess von Ordnung durch symbolische Interaktion nahm in der Kongresskorrespondenz viel Raum ein und macht diese Quellengattung für die Analyse besonders ergiebig. Dort wird die Kontingenz der Entwicklung des diplomatischen Zeremoniells deutlich, mögliche Alternativlösungen scheinen auf und Mehrdeutigkeiten im Zeichensystem werden erörtert<sup>20</sup>.

Den Verhandlungen in Münster und Osnabrück (1643–1648) anlässlich der Beendigung des Dreißigjährigen Krieges kommt in der Reihe frühneuzeitlicher Friedenskongresse eine Schlüsselrolle zu: Es handelt sich um die erste Zusammenkunft in Form eines beinahe ganz Europa betreffenden Friedenskongresses mit der Verhandlungsführung durch Gesandte. Die Zeremonialwissenschaft, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstand und ihre Blütezeit in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebte, betont deren herausgehobene Stellung für die weitere Entwicklung des diplomatischen Zeremoniells der Frühen Neuzeit<sup>21</sup>. Die historische Forschung hat dieses Urteil übernommen und deswegen den Verhandlungen eine zentrale Stellung zugewiesen. Die Vorbildlosigkeit und die damit einhergehenden anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten machen die Mechanismen des Aushandelns noch deutlicher<sup>22</sup>. Viele Aspekte zeigen sich bei den folgenden Kongressen nicht mehr in gleicher Schärfe.

Als Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung dienen deswegen zwei Fragen. Erstens: Welche Bedeutung hatte das diplomatische Zeremoniell für die westfälischen Friedensverhandlungen? Und zweitens: Welche Bedeutung hatten diese für die Entwicklung des diplomatischen Zeremoniells? Das historische Ereignis (die Friedensverhandlungen) und der dort untersuchte Sachverhalt (das Zeremoniell) werden also wechselseitig zueinander in Beziehung gesetzt.

Die erste Frage resultiert aus dem breiten Raum, den Rangstreitigkeiten in den Gesandtschaftskorrespondenzen einnahmen, und aus den weit reichenden Verhandlungsverzögerungen, die den Kongress zeitweise an den Rand des Scheiterns brachten. Es gilt zu erklären, warum dies der Fall war. Dazu sind folgende Fragen zu stellen: Wann und wo traten Rangstreitigkeiten auf? Zwischen welchen Parteien entstanden sie? Welcher Stellenwert wurde den Auseinandersetzungen von den unter-

ten. Vgl. dagegen Giora STERNBERG, *Manipulating Information in the Ancien Régime: Ceremonial Records, Aristocratic Strategies, and the Limits of the State Perspective*, in: *Journal of Modern History* 85 (2013), S. 239–279.

20 Der Begriff »diplomatisches Zeremoniell« ist kritisch zu sehen. Zur Verbesserung der Lesbarkeit wurde jedoch auf eine durchgängige Setzung von Anführungszeichen verzichtet. Zur Problematik des Begriffs vgl. Teil I, Kap. 3.1.

21 Vgl. bspw. LÜNIG, *Theatrum ceremoniale*, fol. 6r, S. 369 und 797 oder Julius Bernhard von ROHR, *Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschaft der grossen Herrn*, hg. von Monika SCHLECHTE, Weinheim 1990 (ND der Ausgabe Berlin 1733), S. 387. Zur Bewertung des Westfälischen Friedens in der Zeremonialwissenschaft vgl. auch VEC, *Zeremonialwissenschaft im Fürstentum*, S. 300f.

22 Vgl. Christian WINDLER, *Normen aushandeln. Die französische Diplomatie und der muslimische »Andere« (1700–1840)*, in: *Ius commune* 24 (1997), S. 171–210 mit Beispielen aus der Konsularpraxis; zum Aushandeln im Staatsbildungsprozess: Wolfgang REINHARD, *Zusammenfassung: Staatsbildung durch »Aushandeln«?*, in: Ronald G. ASCH, Dagmar FREIST (Hg.), *Staatsbildung als kultureller Prozess. Strukturwandel und Legitimation von Herrschaft in der Frühen Neuzeit*, Köln, Weimar, Wien 2005, S. 429–438.

schiedlichen Akteuren beigemessen? Für welche Gesandten waren sie besonders wichtig? Welche unterschiedlichen Ebenen wurden diskutiert?

Die zweite Frage zielt auf die historische Einordnung: Wie verhielten sich die Gesandten zu historischen Vorläufern und möglichen Präzedenzfällen? Welche Weichenstellungen wurden in Münster und Osnabrück bezüglich des Zeremoniells vorgenommen? Wie ist der westfälische Friedenskongress in die Entwicklung des diplomatischen Zeremoniells in der Frühen Neuzeit einzuordnen? Wo diente er als Orientierungspunkt für die weiteren Entwicklungen des Kongresszeremoniells?

Neben die historische tritt eine methodische Fragestellung: Welche Rolle spielen Beschreibungskategorien wie Ritual oder Zeremoniell für die Problemstellung und die darauf gefundenen Antworten? In den unterschiedlichen nationalen Wissenschaftstraditionen werden die Phänomene sehr unterschiedlich beschrieben und interpretiert. Vor allem die deutsche Mittelalterforschung zur symbolischen Kommunikation und deren Ableger wurden häufiger kritisiert. Einige Forscher richteten sich gegen verschiedene Grundannahmen, die von der Ritualforschung vertreten werden<sup>23</sup>. Die vorliegende Arbeit versucht die dort geäußerten und auch für die Frühneuzeitforschung relevanten Argumente und Anregungen in den Untersuchungsgang zu integrieren<sup>24</sup>.

## 2. Forschungsstand

Ein Überblick über die historische Literatur, die sich mit Ritualen, Zeremoniell und symbolischer Kommunikation beschäftigt, ist kaum noch zu gewinnen. Statt um Vollständigkeit geht es hier um die Erarbeitung der wichtigen Grundthesen der Ge-

23 Vgl. Alain BOUREAU, *Le simple corps du roi. L'impossible sacralité des souverains français, XV<sup>e</sup>-XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1988; DERS., *Les cérémonies royales françaises entre performance juridique et compétence liturgique*, in: *Annales. Économies, sociétés, civilisations* (1991), S. 1253–1264; DERS., *Ritualité politique et modernité monarchique. Les usages de l'héritage médiéval*, in: Neithard BULST, Robert DESCIMON, Alain GUERREAU (Hg.), *L'État ou le roi*, Paris 1996, S. 9–25; Philippe BUC, *Political Ritual: Medieval and Modern Interpretations*, in: Hans-Werner GOETZ (Hg.), *Die Aktualität des Mittelalters*, Bochum 2000 (Herausforderungen. Historisch-politische Analysen, 10), S. 255–272; DERS., *Rezension zu: Gerd Althoff, Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde*, in: *Annales. Histoire, Sciences sociales* 56 (2001), S. 524–526; DERS., *The Dangers of Ritual. Between Early Medieval Texts and Social Scientific Theory*, Princeton, Oxford 2001; DERS., *The Monster and the Critics. A Ritual Reply*, in: *Early Medieval Europe* 15 (2007), S. 441–445; Jean-Marie MOEGLIN, *Rituels et »Verfassungsgeschichte« au Moyen Âge: à propos du livre de Gerd Althoff, Spielregeln der Politik im Mittelalter*, in: *Francia* 25 (1998), S. 245–250 und DERS., *»Performative turn«, »communication politique« et rituels au Moyen Âge – à propos de deux ouvrages récents*, in: *Le Moyen Âge* 113 (2007), S. 393–406. Zur Kritik in Deutschland am Ansatz Althoffs vgl. Hanna VOLLRATH, *Haben Rituale Macht? Anmerkungen zu dem Buch von Gerd Althoff: Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter*, in: *Historische Zeitschrift* 284 (2007), S. 385–400 und Peter DINZELBACHER, *Warum weint der König? Eine Kritik des mediävistischen Panritualismus*, Badenweiler 2009. Speziell zur Kritik an den Spielregeln: Steffen PATZOLD, *Konflikte im Kloster. Studien zu Auseinandersetzungen in monastischen Gemeinschaften des ottonisch-salischen Reichs*, Husum 2000 (*Historische Studien*, 463), S. 326–338.

24 Vgl. Teil I, Kap. 3.



# REGISTER

*Bf. = Bischof; Gf. = Graf; Hg. = Herzog; Kg. = König; Ks. = Kaiser; s. = siehe; v. = von  
Die hochgestellten Ziffern nach der Seitenzahl verweisen auf die entsprechende Anmerkung  
auf der genannten Seite.*

## Personenregister

- Amelot de la Houssaye, Nicolas 110  
Anna v. Österreich, Kgn. v. Frankreich 101  
Auersperg, Johann Weikhard, Gf. v. 151, 158 f.,  
170, 194  
Austin, John L. 40 f.  
Avaux, Claude de Mesmes, comte d'  
– Besuch in Den Haag 104 f., 196 f.  
– Einzug 150  
– Prinzipalgesandter 149  
– Rom als Vorbild 80 f.  
– Verhältnis zu Contarini 185–193  
– Verhältnis zu Servien 88, 119, 125, 127,  
152–157  
– Verhandlungsrang 106 f.
- Balbases, Pablo Spinola Doria, marqués de los  
216  
Bartolus v. Sassoferrato 60  
Baumgartner, Augustin 78  
Bedmar, Alfonso de la Cueva, marqués de 180  
Bellèvre, Pomponne de 61<sup>38</sup>, 84  
Bergaigne, Joseph de 108  
Berkeley, John, Baron Berkeley of Stratton  
216  
Béthume, Philippe de Selles, comte de 191  
Bichi, Alessandro, Kardinal 134  
Blaspiel, Werner Wilhelm Freiherr v. 220  
Bodin, Jean 28, 187, 207  
Bortius, Matthias 57  
Bougeant, Guillaume-Hyacinthe 128 f.  
Bourbon-Condé, Anne Geneviève 126  
Bourbon-Soissons, Louise de 126  
Bourbon, Heinrich II. de, prince de Condé 128  
Brasac, Jean Gallard de Béarn, comte de 191  
Brülart de Sillery, Nicolas 84  
Brun, Antoine 108, 149 f., 154, 156, 161  
Burckardus, Johannes 80
- Callières, François de 55, 74, 223 f.  
Carretto, Francesco 185<sup>17</sup>  
Castel Rodrigo, Manuel de Moura y Corte  
Real, marqués de 88, 103  
Caumartin, Jacques Le Fèvre, seigneur de 171  
Charnacé, Hercule de 110  
Chavigny, Léon (le) Bouthillier, comte de 191
- Chigi, Fabio  
– Einzug 100, 103<sup>62</sup>  
– Entscheidung bei Rangstreit 82, 98, 117 f.  
– Instruktion 85<sup>134</sup>, 97  
– Rang als Bischof 137 f., 143, 229  
– Rang als Mediator 125, 137, 142  
– Rang der Spanier 88, 103  
– Vervins als Vorbild 84 f.  
– Zeremoniell 100–102, 136–138  
Christyn, Jean-Baptiste 216 f.  
Claessens, Johann Nikolaus, Weihbischof 117  
Coccejus, Heinrich 66  
Contarini, Alvise 88, 100  
– Abschlussrelation 139, 149 f.  
– Abstammung 139  
– Entscheidung bei Rangstreit 98, 105, 183  
– Instruktion 139  
– Rang als Mediator 81, 125, 139–143, 185–193  
Contarini, Gasparo 139, 180  
Crécy, Louis de Verjus, comte de 223  
Créquy, Charles de Blanchefort, marquis de 189  
Crockow, Georg Lorenz v. 220
- Dandolo, Matteo 78  
Dankelmann, Eberhard, Baron v. 225  
Detten, Johann 83  
Durkheim, Émile 21
- Elias, Norbert 20  
Estrades, Godefroi, comte d' 51, 95, 202
- Ferdinand II., Ks. 133, 205  
Ferdinand III., Ks. 142<sup>250</sup>, 209 f.  
Franz I., Kg. v. Frankreich 95<sup>21</sup>, 115  
Furetière, Antoine 74
- Gallas, Matthias 87, 106 f.  
Gärtner, Carl Wilhelm v. 50  
Gasparo, Tommaso di 139  
Gentili, Alberico 57  
Giannotti, Donato 180  
Ginetti, Martio 97, 102<sup>54</sup>, 161  
Gloxin, David 154  
Godefroy, Denis 68  
Godefroy, Théodore 68 f., 111, 149, 196 f., 212

- Goffman, Erving 21  
 Gonzaga, Francesco 84  
 Grassis, Paris de 80  
 Gritti, Pietro 182  
 Grotius, Hugo 55, 67<sup>62</sup>, 111  
 Gryphiander, Johannes 57  
 Gundisalvus de Villadiego 57  
 Gustav II. Adolf, Kg. v. Schweden 110
- Harley de Bonneuil, Auguste de 223  
 Harris, Marvin 37<sup>120</sup>, 42  
 Haslang, Georg Christoph Freiherr v. 116<sup>130</sup>  
 Hatzfeld, Franz v., Bf. v. Würzburg 161  
 Heiden, Friedrich v. 167  
 Heinrich IV., Kg. v. Frankreich 182, 189, 194, 202  
 Hotman, Jean 62f., 67
- Jean d'Orléans, comte de Dunois (»Bastard v. Orléans«) 126  
 Jeanne d'Arc 126  
 Jenkins, Sir Leoline 216  
 Julius II., Papst 70
- Karl II., Kg. v. Spanien 216  
 Karl V., Ks. 95f., 174  
 Karl VIII., Kg. v. Frankreich 126  
 Kaunitz, Dominik Andreas Graf v. 224, 226  
 Khevenhüller, Franz Christoph v. 182  
 Kinsky, Franz Ulrich, Graf zu Wchinitz und Tettau 217  
 Kirchner, Hermann 57f., 61  
 Klingenberg, Paul 216  
 Koch, Gerhard 154  
 Krane, Johann Baptist 159<sup>316</sup>  
 Kurz, Maximilian v. 151
- La Barde, Jean de, baron de Marolles 171 f.  
 La Thuillerie, Gaspard Coignet, sieur de 196  
 Leach, Edmund 21  
 Leclerc, Jean 50  
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 65–67, 69, 78, 221  
 Leopold I., Ks. 225  
 Leti, Gregorio 81<sup>118</sup>, 128  
 Lilieroot, Nils, Baron 224  
 Linen, Liborius v. 154  
 Lionne, Hugues de 129  
 Löben, Johann Friedrich, Freiherr v. 149, 167  
 Longueville, Henri II. d'Orléans  
 – Abstammung 102, 110, 126, 131 f.  
 – *altesse* 125–132  
 – Einzug 83, 130f., 141 f.  
 – Neuchâtel 129, 131  
 – als *plénipotentiaire* 127<sup>176</sup>, 131  
 – Prinzipalgesandter 149  
 – Visiten 130 f.
- Lothringen-Guise, Charles de 78  
 Ludwig XIII., Kg. v. Frankreich 131, 195  
 Ludwig XIV., Kg. v. Frankreich 95, 218–225  
 Luna, Claudio Fernandez Vigil de Quiñones, conde de 77  
 Lünig, Johann Christian 24, 64–67, 91<sup>4</sup>, 128  
 Luhmann, Niklas 37<sup>120</sup>, 42–44
- Marcello, Cristoforo 80  
 Marselaer, Frederik v. 63  
 Mazarin, Jules 87f., 103, 129, 156, 189  
 Medici, Alexander v. 84  
 Medina de las Torres, Ramiro Núñez Felípez de Guzmán, duque de 108  
 Meiern, Johann Gottfried v. 50  
 Melo, Francisco de, conde de Assumar, marqués de Torrelaguna y de Vellisca 88, 103  
 Merveldt, Dietrich Hermann v. 206  
 Meurer, Johann Christopher 154  
 Moréri, Louis 127, 128<sup>182</sup>  
 Murad IV., Sultan 139
- Nassau-Hadamar, Johann Ludwig, Gf. v.  
 – Abstammung 119, 161  
 – mangelnde Erfahrung 190  
 – Rang bei den Verhandlungen 117, 159  
 – Titulatur 161
- Oldenburg, Antoine v. 217  
 Olivares, Gaspar de Guzmán, conde de 182  
 Oñate, Íñigo Vélez de Guevara, conde de 183  
 Oxenstierna, Johan 112f., 153
- Panciroli, Giovanni Giacomo 87  
 Paschalius, Carolus 63  
 Patricius, Augustinus 80  
 Peñaranda, Don Gaspar de Bracamonte y Guzman, conde de  
 – Abstammung 159  
 – *ambassadeur* in Wien 108  
 – Prinzipalgesandter 110, 127  
 – Quellenlage 50  
 Philipp IV., Kg. v. Spanien 95  
 Pius IV., Papst 77, 182<sup>401</sup>  
 Platon 66  
 Plessis, Alphonse-Louis du, Kardinal v. Lyon 131, 134  
 Ponte, Nicolo da 78  
 Prielmeyer, Korbinian v. 226  
 Priuli, Gerolamo 182
- Rader, Johann 66f.  
 Rappaport, Roy 21  
 Ratta, Giovanni Lorenzo della 100  
 Recke, Dietrich Adolf v. der 205

- Richelieu, Armand Jean du Plessis, duc de 97<sup>30</sup>,  
110f., 182  
Rohr, Julius Bernhard v. 91, 92<sup>6</sup>  
Ronquillo, Don Pedro 216f.  
Rorté, Claude de Salles, baron de 112, 151, 171  
Rosso, Andrea 150  
Rousseau, Jean-Jacques 74<sup>83</sup>
- Saavedra y Fajardo, Don Diego de 101, 104f.,  
108, 154, 161, 164  
Saint-Disdier, Alexandre-Toussaint de Limojon  
de 214  
Saint Romain, Melchior Harod de 100, 170f.  
Salvius, Johann Adler 114<sup>123</sup>, 153  
Savelli, Friedrich, Hg. v. 185<sup>417</sup>  
Sayn-Wittgenstein, Johann, Gf. v. 167, 219  
Scheffer, Reinhard 156  
Schmettau, Wolfgang v. 224  
Searle, John R. 41  
Servien, Abel  
– Besuch in Den Haag 196f.  
– Cherasco 87  
– Hierarchie 190  
– inoffizielle Verhandlungen 200f.  
– Konzil 77f.  
– Rom als Vorbild 80f.  
– Standesdenken 120, 129, 131, 159<sup>314</sup>, 160f.,  
172  
– Verhältnis zu d’Avaux 88, 107, 119, 125, 127,  
152–157  
– Verhandlungsrang 117, 149  
– Zeremoniell als *ambassadeur* 151–157  
Sidney, Robert, Earl of Leicester 111  
Siri, Vittorio 128<sup>180</sup>, 219  
Somnitz, Lorenz Christoph v. 220f.  
Staal, Frits 39  
Stieve, Gottfried 69, 71<sup>74</sup>, 91<sup>++</sup>, 128
- Tambiah, Stanley J. 42  
Temple, Sir William 110, 216  
Thou, Jacques-Auguste de 78  
Toiras, Jean du Caylar de Saint Bonnet, sieur de  
87  
Trauttmansdorff, Maximilian, Gf. v. 120, 126f.,  
131, 159  
Turner, Victor W. 21
- Urban VIII., Papst 128
- Van Aitzema, Lieuwe 104  
Van der Myle, Cornelis 194  
Van Gennep, Arnold 21  
Vera y Zuñiga, Juan Antonio de 68  
Vincenzo Pisani, Marina di 139  
Volmar, Isaak  
– Abstammung 120, 149  
– *altesse* für Longueville 131  
– Verhandlungsrang 117, 158–162
- Wartenberg, Franz Wilhelm v.  
– Abstammung 48, 132–134  
– Anrede 135  
– Diarium 50<sup>170</sup>  
– Rang als Bischof 206  
– Rang als Reichsfürst 133, 206  
– Vertretungsanspruch 132f.  
– Zeremoniell für Wartenberg 124, 132–136,  
143, 163f., 209
- Watteville, Jean Charles de 95  
Wettstein, Johann Rudolph 176f.  
Wicquefort, Abraham de 24, 56, 150  
Williamson, Sir Joseph 215  
Wittgenstein, Ludwigh 40, 47
- Zedler, Johann 127

## Sach- und Ortsregister

- Aachen, Frieden von 227  
*ad honorem* 159, 170  
*ad laborem* 159, 170  
*affaire du pas* 94f.  
*agent* 57, 62f., 87, 107, 111<sup>107</sup>, 169<sup>351</sup>  
*altesse* 125–132, 134  
*ambassade* (Botschaft)  
– Struktur 144–173  
– Visiten 151–157, 218, 225  
*ambassadeur* (Botschafter, *legatus, orator*),  
s. auch *dignitas*  
– *extraordinaire* 62, 104, 108, 121, 148f., 196  
– sozialer Status 32, 68, 72, 119, 122, 134,  
157–162
- Rang 53–67, 72, 87f., 102–110, 119, 131,  
148–151, 160, 216, 223f., 226f.  
– Souveränität 72, 174f., 222  
– Titulatur s. Exzellenz
- Baldachin 117, 137, 168  
Bärwalde, Vertrag von 110f.  
Bayern  
– Rang als Herzog v. 78, 136, 181f.  
– Trienter Konzil 78  
– Verhältnis zu Frankreich 135f.  
– Verhältnis zum Kaiser 159  
– Verhältnis zu Spanien 164f.  
– Verhältnis zu Venedig 78

- Bevollmächtigter, s. *plénipotentiaire*  
 Bischof s. Titel, geistliche  
 Botschaft s. *ambassade*  
 Botschafter s. *ambassadeur*  
 Brandenburg  
 – Instruktion 164  
 – Kurkolleg 133, 135  
 – Stellung im Zeremoniell 23, 174, 219–221, 224–26  
 – Verhältnis zu Frankreich 130, 135  
 – Verhältnis zum Papst 82<sup>125</sup>  
 Breda, Friedensverhandlungen von 216 f.
- Cambrai, Friede von 85, 99  
*capo* s. Prinzipalgesandter  
*celsitudo* s. *altesse*  
 Cherasco, Friedensverhandlungen von 61, 87 f., 106 f., 121  
*conseiller* 149, 159
- decoro* s. *dignitas*  
*dignitas*  
 – *ambassadeur* als Repräsentant 54–62, 67, 103 f., 108 f., 119 f.  
 – des Königs 88, 114, 160, 191, 200 f.  
*dignité* s. *dignitas*  
 Diplomatenpiegel 18 f., 48 f., 53–73  
 diplomatische Korrespondenz 15 f., 49–51  
*dottori* s. Gelehrte
- Einzug s. auch unter den jeweiligen Gesandten  
 – Abschaffung 82 f., 100, 214 f., 224 f.  
 – Sekundargesandte 168 f.  
 – Rom als Vorbild 81  
 Eminenz 128, 131, 134  
*expédient* 97 f., 102, 113 f., 187 f., 215 f., 226, 231  
 Exzellenz  
 – Bayern 116<sup>130</sup>  
 – Botschafter 68 f., 171  
 – Kardinäle 134  
 – Kurfürsten 166–168, 206, 210  
 – Longueville 131  
 – Nassau 161  
 – Niederlande 198–202  
 – Venedig 182 f., 195<sup>455</sup>
- Frankreich  
 – Instruktion Münster und Osnabrück 79<sup>109</sup>, 85, 97–99, 111, 126<sup>173</sup>, 127<sup>176</sup>, 149, 184 f.  
 – Instruktion Nimwegen 215  
 – Instruktion Rijswijk 223  
 – Verhältnis zu Bayern 135 f.  
 – Verhältnis zu Brandenburg 130, 135, 219–221  
 – Verhältnis zu den Niederlanden 194–203  
 – Verhältnis zum Kaiser 115–120  
 – Verhältnis zu Schweden 86, 110–115, 170  
 – Verhältnis zu Spanien 71 f., 94–110, 156  
 – Verhältnis zu Venedig 81, 182–193  
 – Zeremoniell am Hof 68, 72  
 Friedensvermittlung s. Mediator
- Gazette de France 101 f., 102 f., 111  
 Gelehrte s. auch Sekundargesandte 119, 149 f., 157–162, 170 f.  
 Gesandtschaftsrecht 64  
 – Kurfürsten 164–169, 203 f., 222  
 – Niederlande 106, 111, 197 f.  
 – Nimwegen 175  
 – Souveränität 72  
 Gewaltbereitschaft 94 f., 100 f.  
 Gleichstellung s. auch Hierarchie 32, 71, 112–114, 117 f.  
 Goldene Bulle 204<sup>492</sup>, 208  
 Gottesdienst 77 f., 100 f., 137 f.  
*grâce principale* 135
- Hamburger Präliminarvertrag 82 f., 106, 111  
 Hanse 153–157  
 Harkotten 112  
 Haupt- und Gliederargument 72, 142, 207–211  
 Heiliges Römisches Reich s. auch Reichstag 155 f.  
 Herzog 71, 78, 130, 174, 180 f.  
 Hierarchie s. auch Gleichstellung 23 f., 70 f., 91–121, 147, 178, 190, 210  
*honores regii* 23, 66, 158, 174, 178
- Inkognito 217 f., 220  
 Instruktionen s. jeweilige Fürsten  
*ius legationis* s. Gesandtschaftsrecht
- Kaiser s. auch Nassau-Hadamer, s. auch Trauttmansdorff, s. auch Volmer  
 – Hofämter 210  
 – Instruktion 140, 151, 185, 207 f.  
 – Verhältnis zu den Kurfürsten 207–211, 225 f.  
 – Verhältnis zu Frankreich 115–120, 160 f.  
 – Verhältnis zu Venedig 183, 185  
 – Zeremoniell am Hof 14, 72, 169, 205  
 Kardinal s. Titel, geistliche  
 Köln s. Wartenberg  
 Kölner Kongress 74  
 – Mediation 138  
 – Niederlande 111, 198  
 – Venedig 184  
 – Verhandlungsrang 106, 121, 131, 134, 161  
 – Vervins 84  
 Körper-Seele-Analogie 150  
 Konfliktvermeidung s. *expédient*  
 Kongresseröffnung s. auch Öffentlichkeit 101 f., 116–118, 137 f.

- Kongresszeremoniell 13–15, 22, 123, 148, 175, 178, 186–189, 196  
 Konzil von Basel 76  
 Konzil von Trient 77–79, 96, 182  
 Kopfbedeckung 68, 175, 210  
 Kreta 181  
 Kurfürsten  
 – Hofämter 210  
 – Sekundargesandte 162–169  
 – Souveränität 163, 206 f.  
 – Stellung im Zeremoniell s. auch Bayern, Brandenburg, Wartenberg 124, 135, 140–143, 203–211, 218–222, 226  
 – Verhältnis zum Kaiser 207–211, 225 f.  
 – Verhältnis zu Spanien 162  
 – Verhältnis zu Venedig 140–143, 205–207  
 – Vollmachten 204  
 Kurfürstenkolleg 133, 135, 164  
 Kutsche  
 – Empfang an der Kutsche 69, 168, 186, 190 f.  
 – Gelehrte 158  
 – Kutschordnung 81, 142
- Ladenberg 112  
 Lehnspflicht 163, 183, 202, 210  
 Losentscheid 99, 113–115
- Majestät 66, 95<sup>21</sup>, 115 f., 145, 209  
 Mediator s. auch Chigi und Contarini  
 – Dänemark 109<sup>99</sup>  
 – Entscheidung bei Rangstreit 14, 82, 215 f.  
 – Rang 125, 137–142, 183–185, 206  
 – Verhandlungsführung 98, 183 f., 189, 192  
 Memoiren (Ludwig XIV.) 95
- Neuchâtel 129, 131  
 Neutralität 14, 85  
 Niederlande  
 – Gesandtschaftsrecht 106, 111, 197 f.  
 – Souveränität 197, 212  
 – Titulatur 194 f.  
 – Verhältnis zu Frankreich 194–203  
 – Verhältnis zu Spanien 198  
 – Verhältnis zu Venedig 184  
 – Zeremoniell 82<sup>124</sup>, 184, 193–203  
 Nimwegen, Friedensverhandlungen von 51, 150, 175, 214–222
- Öffentlichkeit s. auch Kongresseröffnung  
 101 f., 117, 127, 153, 156, 219, 221  
 Oliva, Friedensverhandlungen von 221
- Papsttum  
 – Instruktion 84 f.  
 – Stellung im Zeremoniell s. auch Chigi 80, 82, 137
- Verhältnis zu Protestanten 82<sup>125</sup>, 98  
 – Zeremoniell in Rom 70, 79–82, 128, 154, 171, 180–182, 185 f., 189–191, 201  
 Pass 103<sup>61</sup>, 106 f., 198, 221, 224  
 Performativität 23 f., 37, 39–42, 112, 188  
*plénipotentiaire*  
 – Breda 216 f.  
 – Cherasco 87 f.  
 – in Münster und Osnabrück 102–108, 119 f., 131, 160 f., 170  
 – Nimwegen 216 f.  
 – Rang 58–62  
 – Rijswijk 223  
 – Utrecht 225–227  
*plena potestas*, s. Vollmacht  
 Portugal 155 f., 175  
*potestas*, s. auch *plénipotentiaire*, s. auch Vollmacht 54–62, 67, 70, 103, 119 f., 149  
 Prag, Friede von 61<sup>38</sup>, 203–205  
 Prinz von Geblüt (*prince du sang*) 126–132  
 Prinzipalgesandter 110, 130 f., 142, 148, 153  
*procurator* s. auch *plénipotentiaire* 58–60  
 Prozession 80, 102, 116–118, 137 f.
- Recht, römisches 53, 60  
 Reich s. Heiliges Römisches Reich  
 Reichstag 82–84, 127, 204, 206, 220, 225  
 Regensburger Vertrag 110  
 Repräsentation  
 – *ambassade* 150–157, 218  
 – Aufgabe der Gesandten 35 f., 124  
 – Sekundargesandte 158, 166 f., 170 f.  
 – Theorie 58–67  
 Republik 68 f., 179–181  
*résident* 53, 55, 62 f., 72, 169–172  
 Rijswijk, Friedensverhandlungen von 51, 223–226  
 Ritual 36 f.
- Sachsen 82<sup>125</sup>, 135, 174, 181  
 Savoyen 184, 186, 187<sup>423</sup>, 191, 197, 199, 201  
 Schweden  
 – Instruktion 113<sup>119</sup>  
 – Mediation in Rijswijk 224 f.  
 – Verhältnis zu Frankreich 86, 110–115, 153, 170  
 – Verhältnis zu Venedig 111  
 – Vervins als Vorbild 86  
 Schweiz 28, 176 f., 179, 181  
 Sekretär 100, 150, 152, 214  
 Sekundargesandte s. auch Gelehrte 63, 118, 144–173, 219–221  
 Sitzordnung 76<sup>95</sup>, 113, 117, 167 f., 171  
 Soisson, Friede v. 227  
 Souveränität  
 – Kurfürsten 163, 206 f.

- Neuchâtel 128f., 131
- Niederlande 197, 212
- Republiken 180f.
- Schweiz 176
- Suprematum 221f.
- Venedig 206f.
- Westfälischer Friede 26–29
- Zeremoniell 23f., 72, 174f.
- Spanien
  - Instruktion 85, 108<sup>96</sup>, 110<sup>102</sup>
  - Nimwegen 216f.
  - Rijswijk 223f.
  - Verhältnis zu Bayern 164–66
  - Verhältnis zu Frankreich 71f., 94–110, 156, 160f.
  - Verhältnis zu den Niederlanden 198
- Stellvertretung s. *plénipotentiaire*
- Stuhl s. Sitzordnung
  
- Theatrum Europaeum 102
- Titulatur s. *altesse*, Eminenz, Exzellenz, *grâce principale*, Majestät
- Titel, geistliche
  - Bischof 133–138
  - Kardinal 84, 128, 131, 134, 136
  
- Universalmonarchie 26, 115f.
- Utrecht, Friedensverhandlungen von 62, 226f.
  
- Veltlin 128
- Venedig
  - Instruktion 139
  - Souveränität 206f.
  - Stellung beim Konzil von Trient 182
  
- Verhältnis zu Frankreich 81, 182–193
- Verhältnis zu Kurfürsten 78, 169, 205
- Verhältnis zu Schweden 111
- Zeremoniell s. auch Contarini 140–143, 174, 178–193, 206
- Verhandlungsführung
  - direkte Verhandlungen 86f., 98, 110
  - informelle Verhandlungen 34, 62<sup>40</sup>, 73<sup>80</sup>, 121, 131, 188<sup>427</sup>, 200f.
- Vervins, Friedensverhandlungen von 61, 84–87, 97, 99, 112
- Vinnenberg 112
- Visiten s. auch die jeweiligen Gesandten
  - Diplomatenpiegel 64, 69
  - für die *ambassade* 151–157, 218, 225
  - Nimwegen 215
  - Rijswijk 224f.
  - Rom als Vorbild 81, 154
  - zwischen Frankreich und Schweden 114
  - zwischen Frankreich und den Kaiserlichen 119
- Vollmachten s. auch *plénipotentiaire*
  - Entwicklung 59–62
  - Kaiser 119
  - Kurfürsten 204
  - Sekundargesandte 148, 150
  - Spanien 78, 88, 103–108, 216f.
  - Vervins 86
  
- Zeremonialwissenschaft 15, 49, 91f., 147, 214, 219
- Zeremonienmeister 14, 196
- Zypern 140f., 174, 181f., 186, 192